

(„Beschreibung der Persönlichkeiten“) mehrere Jahrhunderte v. Chr. den Menschen, wie die Schlangen, in vier Klassen einteilt:

1. die Schlange, die häufig Gift speit, deren Gift aber nicht gefährlich ist
2. die Schlange, deren Gift gefährlich ist, die aber nur selten speit
3. die Schlange, die häufig speit und deren Gift gefährlich ist
4. die Schlange, die selten Gift speit, deren Gift aber nicht gefährlich ist

Diese Einteilung erinnert deutlich an die etwa zur gleichen Zeit zuerst von dem griechischen Arzt Hippokrates aufgestellte und später von Galenus (2. Jahrhundert n. Chr.) erweiterte Vierteilung der Temperamente, die neben den Charakterbeschreibungen des Theophrast ihren weitgehenden Einfluß bis heute behalten hat. Diese Lehre führt die Temperamentsunterschiede des Menschen auf vier angenommene Körpersäfte zurück, gemäß folgendem Schema:

Blut	= flüssig	= Sanguiniker
Schwarze Galle	= kalt	= Melancholiker
Galle	= warm	= Choliker
Schleim	= trocken	= Phlegmatiker

Diese vier, heute jedem Menschen bekannten Temperamente sind vor allem von Kant genauer charakterisiert worden, etwa in der folgenden Weise:

Sanguiniker	leichte Erregbarkeit	rasche Abspannung
Melancholiker	geringe Erregbarkeit	tiefes Eindringen
Choliker	lebhafter Tätigkeitsdrang	unbefriedigte Tätigkeit
Phlegmatiker	geringe Erregbarkeit	anhaltende Tätigkeit

Temperamentstypen

In dem folgenden Schema, das diese vier bekannten Typen genauer schildert, empfehle ich den Lesern, zur seelischen Erkenntnis bei sich selbst und anderen, alle die Eigenschaften zu unterstreichen, die für die Temperamentsanlage in Frage kommen. Da reine Temperamente seltener vorkommen als die vielen Übergangs- und Mischformen,

werden manchmal Eigenschaften aus verschiedenen Gruppen zu unterstreichen sein. Immerhin wird jeder im wesentlichen einem bestimmten Temperamentstypus angehören. Eigenschaften, die besonders stark vorhanden sind, können mehrfach unterstrichen, solche, bei denen man ungewiß ist oder die stark wechseln, mit einem Fragezeichen versehen werden:

Sanguiniker: sorglos, heiter, voll-lebendig, optimistisch, übersprudelnd vor Kraft, seelisch leicht ansprechbar, gutmütig, mitfühlend, rasche Auffassungsgabe, — oft zerfahren und unzuverlässig, Stimmungsmenschen, Neigung zu Flatterhaftigkeit und nervöser Schwäche

Melancholiker: ernst, besorgt, mißtrauisch, pessimistisch, ängstlich, traurig verstimmt, Handeln zögernd, zuweilen starke Gefühlsausbrüche, Schwärmernaturen, Idealisten, Romantiker, — starken depressiven Stimmungen unterworfen, zwischen Erregung und Depression schwankend

Choliker: große und schnelle Gefühlserregbarkeit, leichtes Aufbrausen, aber bald zu besänftigen, rascher, impulsiver Tätigkeitsdrang, Ungeduld, Entschiedenheit der Stellungnahme, schnelle Entschlußkraft, Mut, Beharrlichkeit, — heftige Willensmenschen, schnell aufschießende Affekte

Phlegmatiker: geringes Ansprechen der Gefühle, geringe Entschlußfreudigkeit, keine leichte und rasche, aber anhaltende Tätigkeit, friedfertig, kaltblütig, zäh, — mitunter Gleichgültigkeit, Stumpfheit, Apathie